

Belegpreis:
Die wöchentlich erscheinende Zeitung kostet 1.50 Mr. und 1.50 Mr. für alle, die nicht wöchentlich. Belegpreis der Zeitung 8 Mr. Ausgabe 8 Mr. Der die erste Seite werden, welche einzigen zusammen

Freie Presse

Bei höherer Gewalt, Betriebsfertigung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Beleger keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Belegpreises.

Einzelverkäufer in: Siegen, Stolp, Chelm, Ratisch, Romm, Konstantynow, Livo, Radom, Lipin, Sosnowitz, Tomaszow, Turek, Włocławek, Biala, Zgierz.

Nr. 119

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86.

3. Jahrgang

Die Entente und Deutschland.

Die Erklärung, die von den Alliierten zu San Remo am Schluss der Arbeiten der Konferenz angenommen wurde, hat folgenden Wortlaut:

Die alliierten Regierungen haben von dem Brief des Herrn Göppert vom 20. April Kenntnis genommen, der das Erstehen des deutschen Reichswehrministers, ein Heer von 200 000 anstatt der im Vertrag von Versailles vorgesehenen 100 000 Mann zu unterhalten, enthält ein Erstehen das mit der Notwendigkeit, die Ordnung aufrecht zu erhalten, begründet wird.

Die Alliierten halten darauf sofort zu erkennen, daß ein Vorschlag dieser Art nicht einmal geprüft werden kann, solange Deutschland die wichtigsten Verpflichtungen des Friedensvertrages nicht erfüllt und nicht zur Entwicklung schreitet, von der der Waffenstillstand abhängt. Deutschland hat seine Verpflichtungen nicht erfüllt, weder in hinsichtlich der Herstellung des Kriegsmaterials, noch der Herabsetzung der Effektivstärke, noch Kohlenlieferungen, noch der Wiedergutmachungen und der Kosten für das Besatzungsrecht. Es hat weder Benutzung gegeben noch sich entschuldigt für die Ankläge, die wiederholt auf Mitglieder allierter Missionen verübt wurden. Es hat auch noch nicht, wie es im Protokoll des Friedensvertrages vorgesehen ist, Maßnahmen getroffen, um seine Verpflichtungen hinsichtlich der Wiedergutmachungen zu bestimmen und um Vorschläge zu machen, damit der von Deutschland zu zahlende Gesamtbetrag festgesetzt werden kann, trotz des drohenden Charakters, den eine Regelung dieser Art im Interesse aller in Frage kommenden Parteien hat. Deutschland scheint noch nicht einmal geprägt zu haben, wie es seinen Verpflichtungen nachkommen kann, wenn sie verschafft. Die Alliierten legen die Schwierigkeiten nicht ab, denen die deutsche Regierung gegenübersteht und suchen ihr nicht eine allzu engherzige Interpretation des Friedensvertrages aufzuzwingen, aber sie sind einig in der Erklärung, daß sie die Fortsetzung der Übertragung des Friedensvertrages von Versailles nicht dulden können, daß dieser Vertrag ausgeführt werden muß, daß er die Grundlagen der Beziehungen Deutschlands zu den Alliierten bildet, und daß die Alliierten entschlossen sind, alle Maßnahmen zu ergreifen, solange wenn es notwendig sei, auch zur Verhinderung eines neuen Teiles des deutschen Gebietes zu schreiten, um die Ausführung des Vertrages sicherzustellen. Die Alliierten erklären übrigens, daß sie nicht die Absicht haben, einen Teil des deutschen Gebietes zu ammettieren.

Die Alliierten glauben, daß die durch die Verlebungen des Friedensvertrages aufgeworfene Fragen und die zur Sicherstellung ihrer Ausführung notwendigen Maßnahmen auf leichtere Art durch einen Meitunungsansatz auszuführen, als durch Noten. Die Alliierten haben sich deshalb entschieden, die Thesa der deutschen Regierung zu einer direkten Konferenz mit den Chef der alliierten Regierungen einzuladen. Sie hoffen, daß für die vorgesehene Zusammenarbeit die deutsche Regierung ihre Erklärungen und Vorschläge über alle angeführten Gegenstände unterbreitet. Wenn man zu einer nach überhaupt befriedigenden Regelung gelangt, werden die alliierten Regierungen geneigt sein, mit den deutschen Vertretern über alle Fragen zu verhandeln, die sich auf die innere Ordnung und wirtschaftliche Wohlergehn Deutschlands beziehen. Aber Deutschland muß begreifen, daß die Einigkeit der Alliierten inbezug auf die Ausführung des Friedensvertrages ebenso unrig ist, wie es während des Krieges war, und daß das einzige Mittel für Deutschland, seinen Platz in der Welt wieder einzunehmen, in der loyalen Ausführung der Verpflichtungen, die es unterstellt hat, besteht.

Die Verhandlungen in Spa.

Spa, 2. Mai. (Pat.)

Gemäß dem in San Remo erzielten Übereinkommen werden zwischen der englischen und polnischen Regierung bezüglich der auf der am 25. Mai in Spa stattfindenden Konferenz zu besprechenden Fragen Verhandlungen erfolgen. Die Vertreter dieser beiden Mächte sollen ein

endgültiges Einvernehmen über alle zu behandelnden Fragen von denen die wichtigste die Festigung der von Deutschland an Frankreich zu zahlenden Entschädigungssumme ist, zuwege bringen. Über diese Angelegenheit haben die Herren Millerand und Lloyd George, wie „Petit Parisien“ meldet, schon öfters verhandelt. Zwecks Abhaltung dieser Konferenz wird sich entweder der französische Ministerpräsident nach London oder Lloyd George nach Paris begeben.

Die deutsche Ausrüstung.

Das deutsche Reichswehrministerium veröffentlicht als Beweis dafür, wie ungern die Verpflichtungen der französischen Presse nach der Erklärung hin sind, daß Deutschland seinen Ausrüstungsverpflichtungen nur ungenügend nachkomme, eine Deaßchrift, der zu entnehmen ist:

In der Zeit vom 1. Juli 1919 bis 5 Januar 1920 sind folgende Mengen Geschützmaterial verschrottet worden:

4100 Stück Geschütze, 13 400 Stück Geschützrohre, 7800 Stück Läufe, 3 000 000 Stück Artilleriegeschosse, 25 000 000 Stück Granaten, über 16 000 Kilogramm Pulver und Sprengstoffe, 10 000 000 ungeladene Artilleriegeschosse und Minen, 3 500 000 Kartuschen, 3200 Minen- und Granatwerfer, über 1 000 000 Handwaffen, 21 000 Maschinengewehre, 87 000 000 Patronen, 8 000 000 Handgranaten, über 1 000 000 Säbel und Lanzen.

Die Zahlen seit dem 5. Januar werden später veröffentlicht werden.

Mit der Schließung der innerhalb des in Frage kommenden Bereiches liegenden Feuerwaffen ist rechtzeitig begonnen worden. Die Arbeiten sind im vollen Gange und ihre terminabhängige Beendigung ist mit Sicherheit zu erwarten.

Die deutsche Heeresstärke darf nach dem Zugeständnis der Verbündeten vom 10. April bis 10. Juli 1920 200 000 Mann betragen. Die Unruhen im März 1920 machten die Erfüllung dieser Bedingung sehr schwierig, weil zahlreiche Truppenteile zur Unterdrückung von Unruhen eingesetzt werden müssen. Hierdurch wurde die planmäßige Verminderung der Armee gestört. Trotzdem beträgt die augenblickliche Stärke nicht über 200 000 Mann.

Der Dank der Juden.

Varsovia, 1. Mai. (Pat.)

In einer zahlreichen Versammlung der Zionisten in Berlin wurde eine Enthüllung angenommen, in der der Konferenz in San Remo für den Bischöflichen jüdischen Volks-Palästina unter englischer Oberhoheit zurückzugeben, die würdige Dank ausgesprochen wird. Dieser Beschluß gestaltet sich zu einem entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte der Juden. Die Versammlung beschloß, alle Kräfte zum Aufbau des israelitischen Staates einzusehen und alle deutschen Juden hierzu aufzufordern.

Gastow besetzt.

Generalstabsbericht vom 2. Mai.

In weiterer Verfolgung des Feindes haben unsere siegreichen Truppen am 1. Mai die Eisenbahnstation Gastow besetzt. Die Gesamtbeute im Laufe der Kampftätigkeit vom 25. April bis 1. Mai beträgt: 120 Geschütze, 418 Maschinengewehre, 2 Panzerzüge, 2 Parzerautos, 2 Karäte, 3 Luftrahmen, 3 radiotelegraphische Stationen, eine große Anzahl Lokomotiven und Waggonen, reiche Munitions- und technische Lager, Fuhrparks und große Lebensmittelmengen; 25,000 Gefangene wurden gemacht. Diese Ziffern sind der beste Beweis für den davongetragenen Sieg.

Der ganze Verlauf der Kämpfe vom Przyje ist zum Objekt reich an Momenten außergewöhnlicher Tapferkeit und Aufopferungstreidigkeit unserer Truppen. Einige von diesen Episoden werden später bekannt gegeben werden. Im blutigen Kampf um Malin, während persönlicher Verteidigung der von ausgezeichneten polnischen Truppen hartnäckig bestürmten Station fiel auf dem Felde der Ehre der Stabschef einer der Reiterbrigaden und Adjutant des Obersten Herrschafts, Rittmeister Radziwiłł, ferner bei der Einnahme von Gastow der Bataillonschef vom 5. Infanterieregiment Oberst Molot. Schwarzkopf.

Im nördlichen Abschnitt von Polesie und in Weißrussland Zusammenfassung der Erkundungsabteilungen.

Generalstabsbericht vom 3. Mai.

In Podolien und Wolhynien entwickelt sich unsere Offensive nach wie vor günstig.

In Polesie schlugen unsere Abteilungen durch einen fahnen Angriff das 415. polnischstämmige Infanterie-Regiment und erbeuteten 3 Geschütze mit Gefangen, 4 Maschinengewehre und machten zahlreiche Gefangene.

In Weißrussland wurde ein Flieger des großen polnischen Flugzeugwaders Sergeant Sapoda, bei einem Erkundungsflug über einer Station von drei gegnerischen Flugapparaten angegriffen. Einer der letzteren wurde im Luftkampf schwer beschädigt und sah sich gezwungen, auf unserem Terrain zu landen.

In Litauen ist die Situation unverändert. Erster stellvertretender Generalstabschef:

Kuliniski, Oberst.

Belegpreis:

In Lodz ohne Zustellung wöchentlich 7 Mr. in monatlich 27 Mr., mit Zustellung ins Haus wöchentlich 9 Mr. und monatlich 35 Mr. Durch die Post bezogen kostet sie 35 Mr. monatlich. Honorare werden nur nach vorheriger Verabredung gezahlt.

Das arme Petersburg!

Waldau, 2. Mai. (Pat.)

Aus Stockholm trafen Nachrichten ein, daß Petrograd zur Ehren Lenins an dessen Geburtstage in Leningrad umbenannt werden soll.

Aufland und Griechenland.

Kopenhagen, 2. Mai. (Pat.)

Die Vertreter der russischen Kooperativen sowie des internationalen Handels und der Industrie haben ein Abkommen getroffen, das die Handelsbeziehungen mit Griechenland wieder herstellen soll. Der Vertrag enthält einen Paragraph über die Bezahlung der russischen Schulden im Ausland durch die Bolschewiki.

Locales.

Lodz, den 4. Mai.

Die Nationalfeier des 3. Mai

gestaltete sich gestern zu einer grandiosen patriotischen Kundgebung der Bevölkerung der ganzen Stadt. Der warme Maiabend prangte auf den Straßen der Stadt und die wenigsten blieben zu Hause, um vom Fenster aus den großen Zug, der sich vom Dombrowski-Platz durch die Szilinska und Petrikauer Straße bewegte, zu verfolgen. Der Zug, der eine sorgfältige Vorbereitung verriet, bot auch den Zuschauern ein durch bunten Wechsel sich auszeichnendes Schauspiel.

Militär eröffnete den Zug und füllte einen guten Teil des selben aus. Alle in Lodz stehenden Militärgattungen waren nebst ihren führenden Persönlichkeiten vertreten und lebten durch die strenge Disziplin und das frische gesunde Aussehen der Männer schärfend die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Es lag Schnell in den marschierenden Kolonnen, die sich in Abständen hielten und dadurch Gelegenheit hatten, ihre Vorzüge vorzuhalt in Erscheinung treten zu lassen. Eine Gruppe von Veteranen aus dem Freiwilligekampf 1863 bildete eine Gehörnwürdigkeit inmitten des Zuges. Dem zivilen Zug schritten Kindercharakter der liebsten Lehranstalten voran, Mädchen und Knaben. Mit Fahnen und Trommeln marschierten die Gruppen heran, einzige mit ihrem Orchester. Dann folgten die Vereine und Gruppierungen, die freiwillige Feuerwehr in Gala und zahlerliches Publikum.

Der Abzeichenverkauf zu gunsten des Plebisizits ging sehr erfolgreich von statten. Mit lebendigen Blumen und Girlanden geschmückte Wagen und Autos fuhren mit reizenden Vereinreihen des jungen Geschlechts durch die Petrikauer Straße und sammelten gleichfalls für den genannten Zweck.

Warschau, 3. Mai. (Pat.). Die heutige Feier des 3. Mai fiel so imponierend aus, wie noch nie vordem. Die Feier begann bereits gestern abend mit einem Zappentreich. Heute früh stand im Botanischen Garten eine Feldmesse statt. Die vom Geistlichen Prof. Szlagowski gesprochene Predigt machte einen derartig ergriffenden Eindruck, daß viele Zuhörer in Ohnmacht fielen. Durch den Umgangskomitee legte am Mickiewicz-Denkmal am Theaterplatz, ferner an der Christusfigur an der hl. Kreuz-Kirche, am Kopernikus-Denkmal, auf den Räumen der Kapelle des 3. Mai im Botanischen Garten Kränze nieder. Nach dem Gottesdienst setzte sich der Zug in Bewegung, an dem Militärabteilungen mit Musik, Vertreter der Regierung, Sechzehnordnete mit Marshall Trompczynski an der Spitze, zahlreiche Abordnungen öffentlicher Institutionen, Schulen, Vereine, Verbände u. a. teilnahmen. Der Umzug dauerte 3 Stunden. Es wurden Hochzeiten auf den Staatschef und die Armee aufgestossen. Flieger warfen Blaumäler mit der Aufforderung zur Bezeichnung der Staatsanleihen herab. Nachmittag fanden in verschiedenen Stadtteilen Vorlesungen, im Soldatentheater eine Soldatenvorstellung und in der Oper eine Festvorstellung statt.

Posen, 3. Mai. (Pat.). Der heutige Tag verlief in gehobener Stimmung der Bevölkerung. Auf allen öffentlichen Gebäuden und Privat-

häusern wehten Nationalfahnen. Infolge des Ausnahmezustandes beschränkte sich die Feier nur auf geschlossene Festlichkeiten.

Die Kommission für soziale Fürsorge beim Loder Magistrat wird in Kürze eine Fürsorge-Mietungsanstalt für heimatlos und entrichtete Kinder eröffnen. Die Anstalt soll für 150 Insassen im Hause in der Milscha 51 einrichtet werden. Die Einrichtungs- und Unterhaltungskosten werden zur Hälfte vom Ministerium für Arbeit und öffentliche Fürsorge und vom Loder Magistrat getragen werden. Die Kommission für soziale Fürsorge hat einen Fürsorgerat gewählt, zu dem Pastor Tymieniecki, Frau Macinska und Dr. Kopciński gehören.

Die Baudeputation des Loder Magistrats beschäftigte folgende Baupläne: zum Umbau des Wohnhauses von Flöter in der Gluwnastraße 44, zum Bau eines Wirtschaftsgebäudes von A. Wulke in der Petrikauer Str. 157, zum Bau von biologischen Filtern von Szleszyński — Wulcania 62, Bogacki — Nawrot 32, Przygurski — Konstantiner 75. Der Abriss folgender Holzhäuser wurde gestaltet: Biala — Sładowa 37, Lewkowicz — Ludwigstr. 19, A. Hertig — Agnieszka 66, Wohmann — Kaltka 22, Wilkowksi — an der Ecke Ostlinien- und Brackstraße.

Die Fürsorge für Kinder. In diesen Tagen soll in Lódz Frau Latoš, die amerikanische Delegierte des staatlichen Departements für Kinderfürsorge eintriften, um die hiesigen Fürsorgeanstalten für Kinder und das Erziehungssystem kennenzulernen zu lernen. Zum Empfang der Frau Latoš wurde ein Komitee gegründet, zu dem Pastor Tymieniecki und die Herren Chwabinski, Macinski und Lewandowski gehören. Die Komiteemitglieder werden Frau Latoš mit der Fürsorgeaktion und ihren bisherigen Ergebnissen bekannt machen und sie auf die Schwierigkeiten, mit denen die einzelnen Anstalten zu kämpfen haben, aufmerksam machen.

Zählung der Kinder. In den Straßen ist eine vom Stadtpräsidenten Rzewski und dem Polizeipräsidenten Galla unterrichtete Bekanntmachung angeklebt, in der die Hausbesitzer aufgefordert werden, auf besondrenen Bordenken, die zum Preise von 2 M. in den zuständigen Polizeikommissariaten zu haben sind, die Zahl der in ihrem Hause vorhandenen Kinder anzugeben. Die Eltern sind bis zum 10. Mai einzurichten. Die Zählung veranlaßte die städtische Kommission für den allgemeinen Schulunterricht. Zuverhandlungen werden bestrebt.

Für Loder Wohltätigkeitsanstalten Das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge hat durch seinen Delegierten in Lódz, Herrn Adolf Lewandowski, für Zwecke der sozialen Fürsorge in Lódz im Monat April folgende Summen überreichen lassen: für die Unabhängigkeitsschule 3030 M., für die Fürsorgeanstalt der St. Koskagemeinde 90 000 M., dem Loder Ortschaftsausschuss 70 000 M., dem Fürsorgelikomitee des Loder Kreistages 30 000 M., dem Komitee für soziale Fürsorge beim Loder Magistrat 200 000 M., dem Loder Kreisbauarbeitsamt 50 000 M., der Gesellschaft für Kinderfürsorge in Bgiers 20 000 M., der Fürsorgelikomission in Tawischow 20 000 M. Außerdem hat das Ministerium noch 530 000 M. bestimmt, für die der Magistrat Lebensmittel oder Kleidung erhalten kann.

Verbot der Teilnahme der Schuljugend an Spendenaktionen. Da die Teilnahme der Jugend an den Spendenaktionen in Straßen sowohl wie auch in Privathäusern und öffentlichen Lokalen ernste Schäden für die Erziehung mit sich bringt, verbietet der Minister für Unterricht und Kultus die Beteiligung der Schuljugend an solchen Sammlungen.

Die schöne Unbekannte.

Roman von S. Courths-Mahler.

7. Fortsetzung.

Und das half ihr auch über die verzagte, sehnstüchtige Stimmung hinweg. Als sie nach einer Stunde in die Pension zurückkam, war sie wieder frisch und zuversichtlich.

Mia von Speyer kam von einem Morgentritt nach Hause. Einige bekannte Damen und Herren waren in ihrer Gesellschaft und verabredeten sich an dem hohen, schmiedeeisernen Tor, das den Garten abschloß, der die Villa Speyer umgab.

Die Herren, in der Mehrzahl Offiziere, hatten ihr unterwegs, wie üblich, eifrig den Hof gemacht, mit feurig schmagenden Blicken und leisen, bedeutungsvollen Worten. Aber sie hatte kluge, scharfe Augen und sah hinter diesem exhortigen Feuer kühle Berechnung liegen.

„Sie wollen ja doch alle nur mein Geld, Tante Clementine,“ sagte sie zu der Schwester ihrer Mutter, die seit deren Tode als Ehrendame im Hause des Kommerzienrats weilt.

Frau Clementine von Werner wollte das in Abrede stellen.

„Du bist zu mißtrauisch, Mia. Man mag doch nicht gleich das Schlimmste von den Menschen denken.“

Mia schüttelte dazu den Kopf.

„Das ne ist auch gewiß nicht, Tantchen. Ich nehme es den Herren gar nicht übel, wenn sie sich auf diese Weise aus ihren ewigen Geldkästchen retten wollen. Aber ich bin eben zu anspruchsvoll, als daß ich mich als lästige

Das Standbild im Staszyc-Park. Da die Arbeiterstatue im Staszyc-Park stark beschädigt ist, hat der Magistrat sich an den Bildhauer des selben, dem Bildhauer Czaplinksi, mit der Bitte gewandt, das Standbild aus Sydowicer Stein neu zu schaffen. Ein hierfür seinerzeit ausgeschriebener Wettbewerb hatte keinen Erfolg.

Die nächsten Sitzungen der Stadtversammlung finden am Dienstag und Mittwoch statt.

Der Zustand der städtischen Brunnen. Der Loder Magistrat beauftragte die Firma Bartek und Kusak mit der Instandhaltung der 26 städtischen Brunnen für die Zeit vom 1. Mai 1920 bis 1. April 1921 wofür 26 000 Mark bezahlt werden.

Die Kommunalbank. In einer Sitzung der Kreisausschüsse des Loder Kreistages berichtete der Delegierte Horodnicki, daß die Warschauer Kommunalbank vom 1. Mai ab tätig sein und Anmeldungen auf Vorlehen annehmen wird. Das Umfangskapital wurde auf 25 Millionen Mark vergrößert. Außerdem wurden Änderungen in den Statuten vorgenommen, u. a. wurde beschlossen, daß jede Kreisabteilung ein Mitglied als Vertreter in den Ausschüssen zu wählen hat.

Gegen die Zollpolitik der Regierung. Eine Versammlung der polnischen Bruderschaft in Bromberg erklärte die Zollpolitik der Regierung nur für richtig, soweit es sich um Luxusartikel handle, verurteilte aber entschieden die Zölle auf Waren, die der Arbeiter unbedingt brauche. Da der Arbeiter verständnisvoll die größten Opfer trage könne er auch von den Behörden verlangen, daß sie sich für ihn um Arbeit bemühen und ihm den Lebensunterhalt sichern.

Die Loder Zollzugs-Erziehungsanstalt. Auf Grund der vom Friedensrichter des Jugendgerichts in Lódz, Herrn A. Augustynowic, unternommenen Schritte zwecks Eröffnung einer Erziehungsanstalt, bekannt machte die amtierende Erziehungsanstalt für Jugendliche, auf die Loder Magistrat, daß die Ausarbeitung dieses Antrags einer Kommission übergehen würde, zu der Dr. St. Repeński (Magistrat), Friedensrichter A. Augustynowic und Staatsverordneter L. Chwabinski gehören. Die Anstalt soll unweit der Stadt Lódz auf einem großen, weiten Platz und teils im Walde errichtet werden und aus einigen Wohnhäusern und Wirtschaftsgebäuden bestehen. Die Bau- und Einrichtungskosten der Anstalt, die für 300 Jugendliche berechnet ist, sollen 1 1/2 Millionen M. betragen. Der Bauplan und Kostenanschlag wurde von der technischen Abteilung des Justizministeriums ausgearbeitet. Die Gesamtanlagen sollen von der Regierung vom Magistrat, vom Loder Kreisamt und höchstwahrscheinlich auch den zur Wojewodschaft Lódz gehörenden Kreise gemeinschaftlich getragen werden. Die Unterhalts- und Verwaltungskosten sind auf eine Million Mark jährlich berechnet, so daß für einen Insassen 3000 Mark jährlich ausgegeben werden sollen.

Vorsicht beim Umpflügen düstiger Wintersäaten! Das nicht überall befriedigende Ansehen der Wintersäaten verleiht viersach dazu, daß beständige Flächen umzockern und sie für die Einstellung mit Sommerzüge vorzubereiten. Hierbei ist Vorsicht geboten! Der immerhin knappe Vorrat an einwandfreiem Sommerzügegetreide und gesunden Pflanzkartoffeln legt jedem Landwirt die Verpflichtung auf, vor Umpflügen von Wintergetreidesärgen sich zu vergewissern, ob tatsächlich ausreichende Mengen Saatgut zur Verfügung stehen. Verneindendfalls sind alle Felder, die eine einigermaßen annehmbare Ernte erwarten lassen, nicht umzupflügen, um so zu verhindern, daß infolge Saatgutmangels weite

Beigabe zu meinem Gelde betrachten lassen möchte.“

„Aber Mia, du willst doch nicht eine alte Jungfer werden?“

„Vorläufig gefällt mir das Leben als ledige junge Dame noch recht gut.“

„Aber du bist doch schon zweifelhaft zwanzig Jahre alt.“

„Ich fühle mich noch ganz erschreckend jung. Frag' nur einmal meine gute alte Brigitte, die hat mit meinen jugendlichen Nebenmut ihre Liebe Not.“

Damit zeigte Mia auf eine alte Dienerin. Diese war bei Mias Geburt als Amme ins Haus gekommen und liebte ihre junge Herrin abgöttisch.

„Wenn ich schon eine Not mit dir habe, mein Herzkindle, so ist's halt sicher eine Liebe Not gewesen,“ hatte sie geantwortet.

„Ach, Brigitte, ich spiele dir doch in meinem Nebenmut manchen Streich.“

„Wohl wohl, dasst du halt mein Nebenmutter, und es freut mich, daß du vergnügt bist und Spaßé mit mir machst.“

Als Mia von ihrem Morgentritt nach Hause gekommen war und der Stallnacht ihr vom Pferde geholfen, betrat sie schnell das Gestühl des Hauzes und schritt die mit dicken Teppichen belegte Treppe hinauf, um ihre Zimmer aufzufinden. Dort hatte ihre Tochter schon alles zum Umkleiden zurechtgelegt und harrte ihrer.

Und Brigitte wartete mit und strahlte über das ganze Gesicht, als Mia eintrat und ihr ein fröhliches Scherzwort rief.

„Kündle, Kündle, was wirst du wieder müd' sein vom Reiten. Ist doch schon deine Zeit nicht, so früh aufzustehen, nur immer wenn du aus-

Flächen ganz ertraglos bleiben und damit unsere künftigen Ernährungsverhältnisse weiter erschweren.“

Warum es an Zeitungspapier mangelt. Die Mirkower Papierfabrik, Inhaber Matanow, erbält, dem „Robotnik“ zufolge, monatlich 1000 Tonnen Kohle. Diese Fabrik stellt Siedenpapier für Zigaretten her, das nach Frankreich ausgesetzt wird. Für andere Papierfabriken, die Zeitung- oder Buchpapier herstellen, fehlt es an Kohle, deshalb werden auch die Preise für dieses Papier immer teurer. Das ausgesetzte Siedenpapier heißt die polnische Warta durchaus nicht, im Gegenteil: daselbe Siedenpapier geht zu Zigaretten verarbeitet, aus Frankreich nach Polen zurück und wir müssen die Kosten ihrer Herstellung, der Ausfuhr und der Wiedereinführung bezahlen.

Händen davon, da die Fabrik kein Geld beschafft hatte. An demselben Tage noch bemerkten Bauern des Dorfes Chojniki, die von den Lebhabern gehörten, daß verdeckte Männer, von denen sie einen Reinhold Frank festhielten und der Polizei übergeben. Vor Gericht gestand Frank, die Nebenfälle mit seinem Bruder verübt zu haben. Er wurde zum Verlust aller Rechte, zu einem Jahr und 9 Monaten Gefängnis unter und zu 150 M. Gerichtskosten verurteilt.

Unbestellbare Telegramme:

Knopf aus Orlau, Burschak aus Berlin, Delachow aus Bradford, Harst aus Sošnówka, S. Fries aus Bromberg, Chrig aus Breslau, Albel aus Wielin, Mädelstorff aus Staszow, Bonet aus Baden bei Wien, Lipszyc aus Koło.

Theater und Konzerte.

Freie Bühne.

Engelmanns Nacho, Schwart in 4 Alten von Büller v. Voges

Zum Schluss der Spielzeit brachte die „Freie Bühne“ den in Lódz wenig bekannten Schwart „Engelmanns Nacho“ heraus, in dem die Darsteller Gelegenheit hatten, den Beweis zu erbringen, daß sie auf dem Gebiete der Darstellungs Kunst exzellente Fortschritte gemacht haben. Wir werden dieser Tage auf die verschloßene Theaterspielzeit des nächsten eingerufen, müssen aber schon heute feststellen, daß der Gedanke, uns eine deutsche Bühne zu erhalten, gut war. Es wird am Publikum liegen diese auszubauen.

Richard Berbe gab in dem Schwart, erfreulich ist an gesundem Humor, den Rentier Ehlers. Man konnte es ihm anmerken, daß er ein böses Gewissen hat und nur deshalb ein unwirksamer Geißel ist, weil ihn die Angst der Nachte seines Jugendfreundes Engelmann, dem er einst die Brust raubte, nicht zur Ruhe loamte ließ. Berbe schuf eine überwahre Gestalt, die zu den besten gehört, die er in dieser Saison auf die Bühne gebracht hat. Seine Tochter Dora stand in Biola Richmond eine gute Vertreterin, während Irma Thiedt die Adelma mit allen Charaktereigenschaften des liebenden, nicht mehr jungen Mädchens ausstattete. Der Großpapa des Mozyr Genth war gut gezeichnet und Edmund Rzeszomski bot als Kurt eine schöne Leistung. Das Frau Dr. Stenzel die Amerikanerin Elsie ist wieder abgetreten, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden. Sie versteht es, prächtige Typen zu schaffen. Willi Prüm, den wir als Gast in der Rolle des Emil Grün sahen, lernten wir als einen Künstler kennen, der über ein bedeutendes schauspielerisches Können verfügt. Harry Seeger zeigte sich als Bruno Hartensels auf der Höhe seiner Kunst.

Recht gut waren auch die kleineren Rollen. Besonders von Williart gab die Elstede Anna in guter Ausfassung. Else Ebert war eine liebliche Babette; Ferdinand Kurt als Geizheld, händler Dünking, Karl Seilner als Gärtner Gerhardt und Paul Köhler in der kleinen Rolle des Droschkenfuchers trugen alle dazu bei, daß die letzte Vorstellung der „Freien Bühne“ in gutes Andenken stehen wird. — se.

Letztes Sinfoniekonzert. Wie bereits mitgeteilt, findet das letzte Sinfoniekonzert des Loder Sinfonieorchesters in dieser Saison, am Dienstag, den 4. d. M. statt. Das Konzert wird dem Schaffen von Richard Wagner gewidmet. Das Programm enthält der erste Akt aus der Oper „Walküre“ unter Mitwirkung von Frau Elsiela-Polinis, Ignac Dyras und Adam Ostrowski. Dirigent Theodor Ruder. Kritiken sind bei Alfred Strauch, Dzielnost, Nr. 12, zu haben.

Recht, recht! Muß halt auch immer gut bei Kräften bleiben. Bist ja daa ganzen Tag auf den Füßen, und den Winter über hält du wieder getanzt bis in die Nacht hinein. Wenn du nun gar noch in aller Früh austreitest, das gehrt. Und ein Mondcheinprinzipielle mußt du mir doch nicht werden?“

Mia rechte sich und strich lächelnd an ihrer zwar schlanken, aber doch jugendkräftigen Gestalt herab.

„Damit hat es wohl noch Zeit, Brigitte. Zur Mondcheinprinzipielle bin ich doch zu früh gebaut.“

„Gottlob, sollst immer so ein frisches, gesundes Jungblut bleiben.“

„Das Tante nicht hören, daß du mich ein Jungblut nennst. Mit zweitundzwanzig Jahren ist man schon eine alte Jungfer oder zum mindesten eine späte Mädcheng.“

„I du mein liebes Herrgöttele — das redet du da für dummes Zeug daher, Herrgöttele. Kommst jetzt grad' in die schönsten Jahre, wo der Mensch erst anfangt sich zu bessern, das er jung ist. Vorher druselt er so gedankenlos dahin und weiß selber nicht, wie jung er ist. Na — und anhauen muß man dich nur — wie der leibhaftige Frühling selbst schaft du aus.“

Mia zog ein krauses Näschen.

„Auch du, eile Brigitte, bist ja nur so verzerrt in mich, weil deine leisfrische Art in meinen Blicke steckt. Ich wette, du bist in deinen jungen Jahren über Stock und Stein gesunken. Deshalb verstehst du auch beim Nebenmutter so gut.“

Brigittes Augen leuchteten.

Fortsetzung folgt.

Vereine u. Versammlungen.

Deutscher Lehrerbund zu Litz. Mittwoch, den 5. Mai, 6 Uhr nachmittags, findet im Vereinslokal in der Podleskastr. 1 eine Volksversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen laufende Angelegenheiten und ein Vortrag von Herrn Direktor G. Fisch: "Fremde Einflüsse auf unsere Muttersprache."

Im Männergesangverein "Konkordia", Klinitschstraße 139, fand am Sonntag abend eine außerordentliche Hauptversammlung der Mitglieder statt. Die Sitzung wurde um 6 Uhr vom Vorsitzenden Herrn Johann Czotowksi in Anwesenheit von 48 Mitgliedern eröffnet. Nach Berlesung der Niederschrift von der letzten Monatsitzung und Erstaltung des Kassenberichts durch den Schriftführer Herrn Oskar Kahlert wurden vier Kandidaten durch geheime Abstimmung als Mitglieder in den Verein aufgenommen, worauf die Versammlung die bisherige Verwaltung entlastete. Hierauf wurde zum Leiter der Versammlung Herr Otto Kainath gewählt, der seinerseits zu Beisitzenden die Herren Ernst Richter und Oswald Triebel und zum Schriftführer Herrn Roman Altmann berief. Nachdem man beschlossen hatte, die Mitgliedsbeiträge auf 5 M. monatlich und die Einschreibegabe auf 25 M. zu erhöhen, wurde zur Wahl einer neuen Verwaltung geschritten. In diese wurden folgende Herren gewählt: 1. Vorsitzender: Oskar Kahlert; 2. Vorsitzender: Edmund Gall; Kassierer: Josef Frischke und Oswald Triebel; Schriftführer: Roman Altmann und Oskar Rosenau; Wirt: Heinrich Lange und Robert Hoppe. Revisionskommission: Johann Janik, Otto Kainath und Emil Kahlert. Archivare: Johann Stoss und Richard Ritter. Vergnügungsausschuss: Emil Kahlert, Adolf Rose, Johann Stoss und Ernst Richter. Auf Antrag der Verwaltung wurde der bisherige langjährige erste Vorsitzende Herr Johann Czotowksi in Anerkennung seiner dienstlichen Verdienste um den Verein von der Hauptversammlung zum Ehrenmitglied ernannt. Sodann wurde auf Antrag des neu gewählten ersten Vorsitzenden Herrn Oskar Kahlert dem bisherigen langjährigen Vorsitzenden Herrn Robert Müller der Vorsitz des Vereins durch Erheben von den Sizieren zum Ausdruck gebracht.

Zusammenschluß der Handlungsgesellschaften. In Vereinslokalen der polnischen Handlungsgesellschaften (Beträger Str. 108) fand eine Versammlung der Handels-, Industrie- und Büroangestellten statt. Es waren über tausend Personen erschienen. Zweck der Versammlung war, über die an unternehmenden Schritte zu beraten, die zur Besserung der Lage der intellektuellen Arbeiter führen sollen. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden des polnischen Handelsbeamtenvereins, Herrn Wacław Kassanek, eröffnet und vom Vizepräsidenten Herrn Szymon Pfeiffer geführt. Die Redner traten für die Organisation möglichst vieler geistiger Arbeiter zum Schutz gemeinsamer Berufssinteressen ein. In diesem Sinne wurde folgende Entscheidung gefasst: die Versammlung der Handels-, Industrie- und Büroangestellten beschließt, einen großen polnischen christlichen Berufsverband zu gründen und fordert den polnischen Handelsbeamtenverein und den Verband christlicher Handlungsgesellten zum Zusammenschluß auf; zweitens bittet die Versammlung die Vorsitzen der beiden Verbände, am Tage ihrer Bereitstellung eine Kommission zu wählen, die die Mindestgehälter der Angestellten ausarbeiten soll. Zum Schluss werden alle Handels-, Industrie- und Büroangestellten aufgefordert, dem Verband unbedingt beizutreten, da nur durch eine starke Organisation eine Besserung der Gehälter zu erreichen ist.

Vom Verband der pharmazeutischen Angestellten. Unter Vorsitz des Herrn Stefan Niemirowski fand eine außerordentliche Versammlung des Berufsverbandes der pharmazeutischen Angestellten in Litz statt. Da der bisherige Vorsitz sein Amt niedergelegt, wurde ein neuer gewählt. Darauf wurde über die Gehaltsfrage beraten und beschlossen, sich an die Kommission mit der Bitte zu wenden, die Gehaltsfrage gleich der am 10. März d. J. mit den Apothekenbesitzern in Anwesenheit des Direktors des Gesundheitsamtes Dr. Galski, getroffenen Vereinbarung zu regeln. Die Kommission soll im Einvernehmen mit den Apothekenbesitzern die Gehaltsverhöhung ihrer Angestellten regeln und den seinerzeit beschlossenen Abstellungsverhältnis in den Apotheken einzuführen.

Vom Bühnerverein. Am Sonnabend, den 8. d. M. veranstaltet der Litz Bühnerverein im Lokal des Männergesangvereins, Petrasauer Str. 243, einen musikalischen Unterhaltungsaabend mit darauffolgendem Tanzabend. Das sehr reichhaltige Programm enthält u. a. Vorträge vom gesamten Bühnerchor, bestehend aus 20 Personen, Damen und Herren, Sitztett, Duett und Solovorträge. Da Bühnerpiel und Tanz in unserer Stadt sehr viele Anhänger haben, ist zu hoffen, daß der Abend sehr gut besucht sein wird.

Verband der Buchdrucker. Unter dem Vorsitz des Herrn Balcerak fand im Lokal in der Nawrot 20 eine Versammlung des Litz Buchdruckerverbands statt. Es wurde beschlossen: 1. den Mitgliedsbeitrag von 5 auf 20 M. wöchentlich zu erhöhen, 2. die bisher aus der Verbandskasse ausstellungso und Kleante gezahlten Unterhaltszulagen von 75 auf 300 M. zu erhöhen, 3. im Falle eines Mitgliedes dessen Familie,

600 M. und für das Begräbnis der Frau 300 Mark auszuzaubern, 4. dem Arzt für die Behandlung eines Mitgliedes die Hälfte des Honorars aus der Verbandskasse zu zahlen (die andere Hälfte zahlt das Mitglied); bettlägerige Kranken werden unentgeltlich behandelt und erhalten Arzneien.

Aus der Heimat.

Sompolno. Das deutsche sechstklä. sige Realgymnasium für Knaben und Mädchen hat in diesen Tagen infolge der Vermittelung des Herrn Sejmabgeordneten Fries die schriftliche Zusticherung bekommen, daß zu den gelgenden Beziehungen auch die Schüler des Anstalt vom Militärdienst zurückgestellt werden sollen. Darauf ist zu erkennen, daß die Behörden der Hauptstadt die Mittelschulen gleich behandeln, welche Unterrichtssprache sie auch haben. Überhaupt hat man hier gleich von Grund auf die polnische Sprache als Zwangssprache eingeführt und zwar in der damals höchst zulässigen Stundenzahl. Auch kann festgestellt werden, daß die Schüler der hiesigen deutschen Schule im Polnischen fast ebensoviel sind, wie solche der gleichen Klasse in einer polnischen Bildungsanstalt. Ist es doch vorgekommen, daß ein Schüler, der wegen nicht genügender Kenntnis der polnischen Sprache in Sompolno nicht versetzt worden war, in einer polnischen Schule in die nächste Klasse aufgenommen worden ist. Unsere deutschen Mittelschulen werden überhaupt nur dann eine Zukunft hierzulande haben, wenn ihre Söhlinge die polnische Sprache gründlich beherrschen und dadurch konkurrenzfähig sind. Das wird der Fall sein.

Es soll mit Beginn des neuen Schuljahrs die 5. Klasse eröffnet werden, wenn sich genug Schüler finden. Darum ist für solche neuen Schüler jetzt schon Anmeldung erforderlich. In der 5. Klasse kommt das 2. Jahr Latein, das 4. Jahr Französisch an die Reihe.

Was sehr noi ist, ist ein Schülerheim. Die Vorbereitungen dazu sind schon im Gange und mit dem neuen Schuljahr wird es eröffnet werden. Bisher waren wohl die auswärtigen Schüler unter Beobachtung der ganzen Stadt als einer Kleinstadt. Aber sie waren in ihrer freien Zeit zu viel sich selbst überlassen. Wom Herbst an werden wir 2 gebildete Personen haben, deren Hauptaufgabe es sein wird, sich gerade den Schülern in der Ferienzeit zu widmen und diese mit ihnen zusammenzubringen. Gerne fähen wir es, wenn beizelten Neuammeldungen für das Heim eingereicht würden, damit wir wissen, auf wieviel Schüler wir rechnen dürfen; denn die Vorbereitungen müssen natürlich nach der Zahl der Söhlinge umfassender oder weniger umfassend sein.

Die Kosten der Unterbringung können natürlich noch nicht angegeben werden. Die Landkinder können die Hauptzahlung mit Naturalien leisten; sie brauchen verhältnismäßig nur wenig zuzuzahlen. Jedenfalls wird viel mehr geboten für das Heim eingereicht werden, damit wir wissen, auf wieviel Kinder zusammen man findet, als wenn sie einzeln untergebracht werden.

Näheres wird nächstens mitgeteilt werden, wann die Vorbereitungen für das Heim beendet sein werden. Nur soviel kann noch hinzugefügt werden, daß auch das Innere der Schule in den letzten Tagen sehr gewonnen hat, da endlich die Schulmöbel eingetroffen sind, die vor über 2 Jahren von einer eingeangenen ähnlichen Anstalt erworben worden waren.

Weitere Auskunft geben gern sowohl Herr Pastor Bierensiek wie auch Herr Grams, der Leiter der Schule.

Warschau. Eine große polnisch e Schuhfabrik. Unter der Firma Altengesellschaft Polus wurde in Warschau ein Unternehmen mit einem Kapital von 120 000 Mark gegründet, das eine mächtige Schuhfabrik errichten und betreiben will. Die Gesellschaft hat ein großes Grundstück im Mittelpunkt von Warschau Marschowska 11/13 erworben. Es handelt sich hier um eine Gründung amerikanischer Polen, die mit einigen Warschauer Fachleuten zusammenarbeiten wollen. Das Kapital stammt größtenteils aus Amerika. Die Fabrik soll nach amerikanischen Methoden Massenherstellung von Schuhwerk betreiben und täglich 4000 Paar Schuhe herstellen. Hierdurch will man Polen mit billigem Schuhwerk versorgen. Außerdem soll die Gesellschaft das gute Warschauer Schuhwerk, das dort seit langem angefertigt wird, nach Amerika ausführen. Man glaubt für diese handgefertigte Ware im Ausland lohnenden Absatz zu finden.

Lodz. Vom Einbrecher zum Polizeichef. Litzberger Blätter veröffentlichen eine Geschichte, die wie ein unglaublichiger Kinofilm wirkt. Kaum hat sich der Entstehungskreis über die Affäre des berühmten Litzberger Einbrechers Belesz, der Polizeichef (1) in Płoszkiow war, gelegt, und schon wurde sein Nachfolger, Ludwig Kukiz, wegen Diebstahls und Betrug verhaftet. Belesz schickte als Chef der Geheimpolizei in Płoszkiow durch den Agenten derselben Polizei Semel einen Geldbrief an seine Geflechte in Litzberg. Semel fuhr anstatt nach Litzberg nach Sambor und händigte den Brief einem gewissen Kukiz ein. Dieser öffnete den Brief, teilte die inliegenden 3400 M. mit Semel und las den Brief. Dieser enthielt viel interessante Eröffnungen. Belesz schrieb seiner Geflechte, daß es ihm in seiner Stellung als Polizeichef sehr gut gehe, da er Pferde und

habe. Seine einzige Sorge sei nur, daß einer seiner Agenten — Byz' o, der mit ihm einmal im Gefängnis saß, ihn enttarzen könne. Kukiz beschloß, von dieser Geheim wichtigen Entdeckung Gebrauch zu machen. Er begab sich am nächsten Tage auf das Feldgericht und erklärte, daß er nach mehrwöchigen Nachforschungen in der Person des Chefs der Geheimpolizei in Płoszkiow einen gefährlichen Einbrecher entdeckt habe. Das Gericht gab Kukiz zwei Gendarmen, mit denen er sich zum Wojewoden in Kamieniec-Podolski gab, der ihm einen Haftbefehl gegen Belesz einhändigte. Doch dieser hatte Lunte gerochen und war inzwischen geflüchtet. Bezeichnend ist, daß Kukiz sich nicht an die Feldgendarmerie in Płoszkiow, sondern an die in Sambor um Hilfe wandte, weil er dort Kollegen von seinem ehemaligen Dienste bei der dortigen Gendarmerie hat besaß. Nach der später erfolgten Festnahme Belesz' übernahm Kukiz dessen Stellung als Chef der Geheimpolizei in Płoszkiow, während sein Freund Semel, mit dem er die mit gestohlenen Sachen angefüllte Wohnung ausraubte, seinen Posten übernahm. Interessant war der Anblick des in einer Loge im Theater stehenden Belesz und Belesz' Kukiz mit seinem Gehilfen Semel — beide als Vertreter der Polizei. Doch nicht lange sollten sich die beiden Freunde eines so angenehmen Lebens erfreuen. Der kleine unterstellte Gendarm der 5. Felddivision, Konarski, suchte nach der Vergangenheit der beiden, worauf am 12. April die ganze Gesellschaft: der Chef der Geheimpolizei Kukiz, sein Vertreter Semel und die Polizistenagenten (berüchtigte Lemberger Banditen) Płazie, Bandau und Hauptmann verhaftet wurde.

— Beschlagnahme. Der Lemberger "Chwila" zu folge wurde das "Tagblat" von Dienstag wegen des Artikels "Der Basel für obigen" konfisziert.

— Flecktyphus. Der Lemberger "Chwila" zu folge hat sich in Lemberg auf Initiative der Sanitätskommission eine besondere Gesellschaft zur Bekämpfung des Flecktyphus unter den Juden organisiert. Die Gesellschaft fordert in einem Aufrufe die Bürger zu größter Sauberkeit auf, um auf diese Weise die Häufigkeit zu unterstützen.

Krakau. Für sechs Millionen Waren beschlagnahm. Einer Pat. Meldung zufolge wurden auf Anordnung des Gerichts in der in den Lagerhäusern von Szelinger gegen 200 Stück Ware erster Gattung im Werte von sechs Millionen Kronen weggeschafft. Dieser Stoff wurde zwei Krakauer Kaufleuten, Schräger und Hosmann, beschlagahmt, die es zu Wucherpreisen in schweizerischer Valuta verkaufen. Schräger, der Krakauer Stadtrat ist, ist in der Zwischenzeit in die Schweiz geflüchtet.

— Kirchenraub. In der Nacht zum 28. April wurden aus der Bernhardiner Kirche Botivschen für 100 000 Mark gestohlen.

— Posen. Sämtliche Gefangene, die aus dem Untersuchungsgefängnis der Generalkommandantur entweder sich selbst bereit haben oder bereit worden sind, haben sich innerhalb 3 Tagen, das ist bis zum 30. April 1920 einschließlich, bei der Stadt und Platzkommandantur zum Zwecke der Rücktransportierung ins Gefängnis zu melden. Wer diesem Befehle keine Folge leistet und festgenommen wird, wird auf Grund des Verlegerungsvertrages mit Todesstrafe bestraft werden.

— Wolläst man die Kronennoten abstempeln? Der "Dziennik" schreibt u. a.: Seit fünf Tagen ist Großpolen von den Westmächten abgeschnitten, die Grenze ist direkt umstellt, der Handel mit Kronennoten verboten. Man darf sie weder ausführen, noch einführen, kaufen, verkaufen, sie dürfen nur gestempelt werden. Die Finanzleute berechnen den Gesamtwert der Kronennoten, die sich im ehem. preußischen Gebiet im Privatbesitz befinden, auf eine Million und ein paar hunderttausend polnische Mark. Die Besitzer dieser Noten fragen nun, wo sie sich mit den Noten zu ihrer Abstempelung hinzuwenden sollen. Es müssen doch in der Provinzialhauptstadt sich irgendwo Stempelstellen befinden, nicht wahr? Kann man annehmen, daß die Warschauer Regierung, die einen solch riesigen und kostbaren Apparat zur Einschließung Polens mit einem Kordon in Bewegung setzt, nicht an die Stempel dachte? Stempelstellen gibt es aber in Polen nicht! Kronen werden nirgends gestempelt. Die Besitzer von Kronennoten, erstickt durch das unerwartete Ereignis, rennen schnell zur Post, um ihre Wertpapiere nach Warschau zu schicken. Dort wird ihnen gesagt, daß sie nur solche im Werte bis zu 50 Kronen abdrucken dürfen. Größere Sendungen nehme die Post nicht an. Die Postbehörden dachten an den Erlass des Verbots der Kronenaustrahl, aber die Schatzbehörden dachten nicht daran, in das ehem. preußische Gebiet auch nur einen Stempel zu schicken. Dank dieser idealen Mitarbeit der Behörden geriet die Krone in eine geschickt gebaute Falle. Es fällt ihr schwer, aus ihr herauszukommen. Und die Krone würde in der Falle bis zum letzten Nichttage sitzen, wenn nicht der Chef des Schatzdepartements im Ministerium ausres Gebiet, nochdem er bis Dienstag keine Instruktionen aus Warschau erhielt, angeordnet hätte, daß, wenn die Stempelung ohne Stempel unmöglich sei, die ungestempelten Kronen zum amtlichen Kurs in der Regierungskasse angeliefert werden sollen. Dort können Privatpersonen ihre Kronen in Mark umtauschen. Und die Banen?

— Lloyd George erkrankt. Polen, 2. Mai. (Pat.) Lloyd George ist an Bronchitis erkrankt und wird einige Tage das Bett hüten müssen.

Autonomie für die Alands-Inseln. Lyon, 3. Mai. (Pat.) Wie aus Helsingfors gemeldet wird, hat das finnische Parlament am 30. April mit 152 Stimmen gegen 27 den Geheimwurz, der Erteilung einer Autonomie an die Alands-Inseln angenommen.

Rabbinatswechsel in Belgrad. Paris, 3. Mai. (Pat.) Aus Belgrad wird gemeldet, daß der bevollmächtigte Minister in Paris Włodzic mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt worden ist. Im neuen Kabinett sollen 8 Demokraten vertreten sein.

Lodzer Wörte. (Militärmäßiger Bericht)

Beste der Banken befinden? Sollen diese in der Falle verbleiben?

Bromberg. Neuorganisation der Deutschen Demokratischen Partei. Durch den Übergang der ehemals preußischen Landesteile an Polen veränderte politische Lage hatte auch innerhalb der Demokratischen Partei schon lange den Wunsch nach einer Aussprache nötig werden lassen. Es drängte sich die Frage auf, ob die Partei aufgelöst oder neu organisiert werden sollte. Darum hatten sich am Sonntag, den 25. April, Vertreter aus Pommern, dem Negebleit und dem Bezirk Polen zu einer Versammlung in Bromberg eingefunden. Das Ergebnis der sehr eingehenden Beratung war der Beschluß, daß eine Neuorganisation der Deutschen Demokratischen Partei in Aussicht genommen und in Kürze durchgeführt werden wird. Der danach angenommene Satzungsentwurf soll den Zweigvereinen demnächst von Brandenburg, dem vorläufigen Sitz der Deutschen Demokratischen Partei in Polen, zur Verotung zugefandt werden.

Anmerkung der "Volksstimme": Auf die neuen Satzungen der Demokratischen Partei sind wir gewappnet. Hoffentlich hat sie aus der Revolution etwas gelernt und nimmt einen Teil des sozialistischen Programms als veredelndes Moment zur Grundlage ihrer Neuorientierung.

Thorn. Die Sejm kandidatur des Generals Haller. Der hiesige "Glos Robotnika" veröffentlicht einen Brief des Generals Haller, in welchem derselbe erklärt, daß er eine Kandidatur zum Reichstags nur im Falle der Bildung einer gemeinsamen polnischen Liste annehmen werde. Der Nationale Volksverband B. N. L. hat den General trocken an die erste Stelle seiner Liste gesetzt. Der General protestiert gegen die Aufstellung und erklärt, daß er das Mandat nicht annehmen werde.

Telegramme.

Die Staatsangehörigkeit der in Danzig Heimatberechtigten.

Danzig, 3. Mai. Da Zweisel herrschen über die Staatsangehörigkeitsverhältnisse der in Danzig Heimatberechtigten, aber im Ausland lebenden deutschen Reichsangehörigen hat das Deutsch-Ausland-Institut die Frage an zuständiger Stelle zur Klärung vorgelegt. Der jetzt erteilte Antwort zufolge beschränkt sich der Erwerb von Rechtswegen auf Grund des Friedensvertrages nur auf die beim Inkrafttreten derselben im Gebiet der freien Stadt Danzig wohnhaft Gewesenen. Die in Danzig nur Heimatberechtigten sind also nicht Danziger Staatsangehörige geworden. Wie dem Deutschen Ausland-Institut auf Anfrage ferner mitgeteilt worden ist, haben die für die Entgegennahme der Optionsanträge zuständigen Behörden mangels Vereinbarungen mit den in Betracht kommenden Mächten bisher nicht bestimmt werden können. Als bald nach Abschluß solcher Vereinbarungen werden dieselben in der Presse bekanntgegeben werden.

Neuwahlen in Deutschland.

Nauen, 1. Mai. (Pat.) Der Reichspräsident Ebert bestimmte den 6. Juni zum Termin der Hauptwahlen in die Nationalversammlung.

Ein deutscher Diplomat.

Wien, 1. Mai. (Pat.) Das Wiener Kor. Büro meldet, daß in versoffener Nacht in einem der Wiener Hotels der diplomatische Kurier der Ukraine Granowski seinem Berufskollegen Glausmanow einige Pakete mit Banknoten im Werte von mehreren Millionen Kronen gestohlen habe. Glausmanow ist flüchtig. Der Beschädigte ist der ukrainische Staat. Ein Paket stammt aus der ukrainischen Gesandtschaft in Wien.

Lloyd George erkrankt.

Polen, 2. Mai. (Pat.) Lloyd George ist an Bronchitis erkrankt und wird einige Tage das Bett hüten müssen.

Autonomie für die Alands-Inseln.

Lyon, 3. Mai. (Pat.) Wie aus Helsingfors gemeldet wird, hat das finnische Parlament am 30. April mit 152 Stimmen gegen 27 den Geheimwurz, der Erteilung einer Autonomie an die Alands-Inseln angenommen.

Rabbinatswechsel in Belgrad.

Paris, 3. Mai. (Pat.) Aus Belgrad wird gemeldet, daß der bevollmächtigte Minister in Paris Włodzic mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt worden ist. Im neuen Kabinett sollen 8 Demokraten vertreten sein.

Lodzer Wörte. (Militärmäßiger Bericht)

1. Mai 1920.

Gehalt.

Barenbubel 500z	220 —
Dumarubel 1000	51

